

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Jahr 2012 begann für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des KSI mit einem einschneidenden Ereignis. Am 23. Januar wurde der Beschluss veröffentlicht, dass das KSI nach einer Zeit des Umbaus voraussichtlich 2016 auf den Michaelsberg in Siegburg umziehen wird. Während sich in Siegburg in den nächsten Jahren bauliche Veränderungen abzeichnen, besteht die Frage, was in diesem Zeitraum mit dem KSI in Bad Honnef geschieht. Hier besteht die klare und eindeutige Vereinbarung, in den kommenden Jahren das Angebot und die Aktivitäten im KSI in Bad Honnef nicht langsam abzubauen und zurückzufahren und in Siegburg dann wieder neu aufzubauen, sondern die Arbeit und das Angebot im KSI wird in den kommenden Jahren weiterhin auf dem bewährten Niveau und unter Einhaltung der bisherigen Standards weitergeführt. Für den pädagogischen Bereich heißt dies, dass auch in den nächsten Jahren hier konzeptionelle Weiterentwicklung stattfinden wird. Auch für das Tagungshaus werden weiterhin zur Erhaltung der bisherigen Standards Investitionen und kleinere Sanierungsarbeiten nötig sein. Sie als Gäste und Interessenten der Arbeit im KSI müssen also keine Sorge haben, dass die Tätigkeit im KSI in Bad Honnef zurückgefahren wird. Wir werden hier auch nicht im Stillstand verharren, bis wir dann in Siegburg wieder neu die Arbeit im Bildungs- und Tagungshaus aufnehmen. Neben den Umbauarbeiten in Siegburg wird unsere Hauptkonzentration in den nächsten Jahren auf das KSI in Bad Honnef gerichtet sein. Gleichwohl möchten wir auch Sie darüber informieren, was sich dann parallel in Siegburg auf dem Michaelsberg entwickelt. Es ist beabsichtigt, für die kommende Zeit auf der KSI-Homepage eine Informa-

tionsplattform einzurichten, die Sie über die Entwicklung und Prozesse in Siegburg informieren wird.

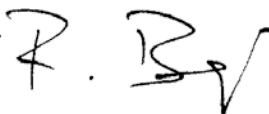
In dieser Ausgabe finden Sie wieder viele Hinweise auf die Arbeit und die kommenden Planungen im KSI. Neu gestartet haben wir in diesem Jahr das Thema Online-Bildungsmarketing. Hierüber finden Sie auch in dieser Ausgabe einige Informationen. Insbesondere wollen wir hier das Format der Newsletter erweitern und versprechen uns hierbei eine effektivere Ansprache für die Interessierten unserer Programmparten.

Die sozialen Herausforderungsfelder wie Klimawandel, soziale Gerechtigkeit im Hinblick auf demographische Entwicklung und Einkommen sowie die Finanz- und Schuldenproblematik im europäischen Kontext werden uns auch in diesem Jahr schwerpunktmäßig beschäftigen. Des Weiteren beteiligen wir uns auch an dem innerkirchlichen Dialogprozess unter dem Titel „Mut zum Handeln“.

Ich lade Sie herzlich ein zum Lesen dieser Ausgabe, zum Bestellen einer der neuen Newsletter, zum Besuch auf unserer Homepage und insbesondere zur Teilnahme an einem oder mehreren unserer Veranstaltungen hier im KSI in Bad Honnef.

Ich freue mich auf die Begegnung mit Ihnen.

Im Namen aller KSI-Mitarbeiter wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Osterfest!

Ihr 

Prof. Dr. Ralph Bergold
Direktor des KSI

Inhalt

Editorial	1
Umzug	2
Sozialethik	3
Kunst und Kultur	4
Tagungen und Veranstaltungen	5
Tagungen und Veranstaltungen	6
MedienKompetenzZentrum	7
Aus dem KSI	8

Aktuelles



Sie finden uns ab sofort auch bei facebook unter facebook.com/KatholischSozialesInstitut

Bestellen Sie unseren Newsletter unter www.newsletter.ksi.de und bleiben Sie immer auf dem neusten Stand!

KSI E-Mail-Newsletter
Immer ganz persönlich informiert!

Impressum



katholisch-soziales institut

Selhofer Str. 11 · 53604 Bad Honnef
Fon: 02224 955-0 · Fax: 02224 955-100
E-Mail: Info@ksi.de · Internet: www.ksi.de
Redaktion: Andreas Kaul
Gestaltung: davis creativ media GmbH, Bonn
Druck: Heider Druck, Bergisch Gladbach
Alle Rechte vorbehalten; Bad Honnef, April 2012

Das KSI zieht um!

Auf dem Michaelsberg in Siegburg entsteht ein neues geistliches Zentrum

Das Katholisch-Soziale Institut der Erzdiözese Köln sowie die Ordensgemeinschaft der Unbeschuhten Karmeliten (OCD) werden auf den Michaelsberg in Siegburg ziehen und die Abtei nach dem Weggang der Benediktiner wieder zu einem geistlichen Zentrum machen. Nachdem die Benediktiner Mitte vergangenen Jahres ausgezogen waren, hatte sich Erzbischof Joachim Kardinal Meisner intensiv um einen Orden bemüht, der die Abtei weiterhin als geistliches Zentrum nutzt. In zwei Sondersitzungen am 19. bzw. 20. Januar hatten auch der Kir-

Gottesdienste in der Abteikirche feiern und seelsorglich tätig werden.

Neues Tagungszentrum entsteht in der Abtei

In die Gebäude des bisherigen Klosters auf dem Michaelsberg wird das Katholisch-Soziale Institut des Erzbistums Köln mit derzeitigem Sitz in Bad Honnef verlegt. Die 60 Mitarbeiter des KSI organisieren Erwachsenenbildung und stellen Tagungskapazitäten zur Verfügung. Das bisherige Gebäude des KSI in Bad Hon-

demie Leuchtturm für die Gesellschaft“ sein will, wie Professor Ralph Bergold, Direktor des KSI, erklärte.

Das Edith-Stein-Exerzitienhaus bleibt auf dem Michaelsberg in seinem angestammten Gebäudeteil bestehen. Zusammen mit der Ordensgemeinschaft und der Akademie entsteht damit ein Dreiklang christlich-spirituellen Lebens. „Wir freuen uns, dass für den Michaelsberg eine gute und langfristige Lösung gefunden wurde, die dem Stellenwert dieses Klosters entspricht“, erklärte Frater Linus von den Benediktinern, der mit der Auflösung des Klosters beauftragt wurde. Generalvikar Schwaderlapp betonte: „Es bleibt viel zu tun, doch ich glaube: Auf diese Zukunft des Michaelsberges können wir uns alle freuen.“

Der Michaelsberg ist ein historischer Ort

Im November 2010 hatten die Benediktiner auf dem Michaelsberg bekanntgegeben, dass sie die Abtei verlassen. Als Grund gaben sie in einer Erklärung an, der Gemeinschaft von zuletzt 13 Ordensangehörigen fehle es „in jeder Hinsicht an Substanz, aus der ein neuer Anfang benediktinischer Prägung erwachsen könnte“. Am 19. Juni 2011 feierte Erzbischof Joachim Kardinal Meisner eine letzte Pontifikalvesper in der Abteikirche. Damit ging auf dem Michaelsberg eine fast 950-jährige Geschichte benediktinischen Ordenslebens zu Ende. Die Abtei Michaelsberg war im Jahr 1064 durch Erzbischof Anno von Köln gegründet worden; seine Gebeine werden im Annoschrein in der Abteikirche aufbewahrt. 1803 unter Napoleon aufgehoben, enteignet und in der Folge als Kaserne, Sanatorium und Zuchthaus genutzt, wurde das Kloster 1914 von niederländischen Benediktinermönchen wiederbesiedelt. Bei einem Bombenangriff 1944 wurde die Abtei fast völlig zerstört und nach der Rückkehr der Mönche im Jahr darauf wieder aufgebaut. 1997 errichtete das Erzbistum Köln im Nordflügel der Klosteranlage das Edith-Stein-Exerzitienhaus.



Quelle: (C) www.erzbistum-koeln.de

chensteuerrat und der Priesterrat des Erzbistums Köln gemeinsam mit dem Erzbischof die jetzt vorgestellten Pläne eingehend beraten. Beide Gremien begrüßten das Vorhaben und votierten jeweils einstimmig dafür.

Sechs indische Priester des Ordens der Unbeschuhten Karmeliten werden in den bisher als Jugendgästehaus genutzten Teil des Klosters einziehen, der zu diesem Zweck umgebaut wird. Die aus Indien stammenden Ordensleute werden unter anderem täglich

nef soll verkauft werden. Damit das KSI in dem neuen Gebäude seinem Auftrag gerecht werden kann, muss baulich noch viel getan werden. Erste grobe Kostenschätzungen gehen von mindestens 40 Mio. Euro aus. Nach den umfassenden Sanierungsarbeiten der denkmalgeschützten Abtei wird das Katholisch-Soziale Institut voraussichtlich 2015 - 2016 umziehen. Das Siegburger Kloster auf dem Michaelsberg bietet dem KSI neue Chancen: Das Gebäude entspricht nämlich der Vorstellung vom KSI, dass „auch die Aka-

Die Lebensbedingungen der nächsten Generationen zum Maßstab heutiger Entscheidungen machen

Dr. Norbert Röttgen



Ein kurzfristig orientiertes Profitstreben gefährdet immer mehr den Erfolg langfristiger Ziele und dauerhafter Stabilität – dieses Paradox der Moderne erfahren wir immer drängender in Gestalt einer hemmungslosen Verschuldungspolitik vieler Staaten ebenso wie in Form einer von Gier getriebenen Jagd nach immer höheren Renditen, die zu einer Finanzkrise ungeahnten Ausmaßes geführt hat. Diese Kurzfristigkeit des Denk- und Gestaltungshorizonts spiegelt aber auch ein Verständnis von Wachstum, das jahrzehntelang mit hohen Risiken und auf Kosten unserer natürlichen Lebensgrundlagen erkaufte war. Seit mehr als zwanzig Jahren steht fest, dass wir mehr verbrauchen, als der Planet regenerieren kann. Mit einem „Weiter so“ des alten, auf kurzfristige Profite hin orientierten Wachstumspfads steuern wir angesichts des stetigen Wachstums der Weltbevölkerung auf die Vernichtung unserer Lebensgrundlagen zu. Wenn die Erderwärmung ungebremst fortschreitet und auf vier, fünf oder sechs Grad steigt, dann wird das Leben auf der Erde, wie wir es heute kennen, nicht mehr möglich sein. Zunehmende Versteppung, anhaltende Dürren, wiederkehrende Naturkatastrophen, das Abschmelzen der Gletscher, kurzum: Die Zerstörung unserer Lebensräume wären die Folge.

So muss es nicht kommen, so darf es nicht kommen. Wir können eine stabilere, eine menschlichere, eine sicherere Ordnung schaffen, wenn wir unser Denken und Handeln langfristiger orientieren. Für die Entscheidungen, die wir heute treffen, müssen wir die Lebensbedingungen und Lebensperspektiven der nächsten Generation zum aktuellen politischen Entscheidungsmaßstab machen. Und wir müssen sie heute treffen, denn gerade die Bedrohung durch den Klimawandel zeigt, dass die Entscheidungen der Gegenwart irreversible Folgen für die Generationen haben, die nach uns kommen. Der grundlegende Perspektivenwechsel zu einer echten Generationenpolitik, zu einer Politik der Zukunftsverantwortung,

ist darum das zentrale sozial-ethische Gebot heutiger Politik. Aus dieser Perspektive der Verantwortung gegenüber den folgenden Generationen heute Politik zu machen ist nicht nur überaus anspruchsvoll, sondern die vielleicht größte demokratische Anstrengung unserer Zeit. Aber sie ist zwingend notwendig.

Dieser Perspektivwechsel wird nur gelingen, wenn wir Politik an den Grundsätzen des christlichen Welt- und Menschenbilds orientieren: „Die Erde trägt selbst ihre Würde in sich und wir müssen ihren Weisungen folgen“ – mit diesem Satz hat der Papst in seiner eindrucksvollen Rede im Bundestag auf etwas sehr Grundlegendes hingewiesen, nämlich darauf, dass die Würde der Natur und die Menschenwürde untrennbar zusammengehören. Wer die Würde der Natur nicht achtet, achtet auch die Menschenwürde nicht. Aus diesem Grund ist die Bedrohung der Schöpfung auch niemals nur ein rein technischer Vorgang. Sie ist viel mehr. Sie ist eine Missachtung des Auftrags an den Menschen, die Schöpfung zu bewahren. Das bedeutet: Eine Wirtschaftsweise, die die Erde und ihre Ressourcen als Lebensbasis verbraucht, zerstört ihre Grundlagen und richtet sich gegen die Schöpfung und damit gegen sich selbst. Sie stellt eine humane und gerechte Ordnung in Frage.

Voraussetzung für eine humane und zugleich stabile Weltordnung ist, einen funktionierenden globalen Kooperationsrahmen, ein stabiles System des fairen Interessenausgleichs für globalen Klimaschutz zu schaffen. Dafür sind in Durban jetzt die Weichen gestellt worden. Zum ersten Mal ist ein globales, rechtlich bindendes Abkommen aller Staaten zum Schutz des Klimas als Ziel beschlossen worden. Das bedeutet einen wichtigen Schritt auf dem Weg zu einem globalen Kooperationsrahmen, der alle großen Emittenten einschließt. Das eröffnet die Chance auf eine fundamentale Neuordnung der internationalen Klimapolitik. Auch wenn die Beschlüsse in vielem noch

nicht ausreichend sind, hat Durban doch gezeigt, dass der UN-Prozess – wie schon in Nagoya – trotz aller Widerstände erfolgreich sein kann, und dass es dazu auch keine Alternative gibt. Ein solches System wirklich erfolgreich durchzusetzen wird aber nur gelingen, wenn einige Staaten als Avantgarde vorangehen. Die EU muss deshalb weitere und noch ehrgeizigere Klimaschutzziele verfolgen und dafür weltweit Kooperationspartner gewinnen. Wirklich erfolgreich werden wir den Klimawandel allerdings nur bekämpfen können, wenn wir diesen Prozess mit wirtschaftlichem Wachstum verbinden. Denn ein Verzicht auf Wachstum würde uns der Spielräume berauben, die für den solidarischen Ausgleich von Arm und Reich notwendig sind – das gilt national und noch mehr auf globaler Ebene. Aber es muss ein Wachstum sein, das nicht mehr an den exzessiven Verbrauch natürlicher Ressourcen gekoppelt ist, sondern Klima und Ressourcen schont. Der Einstieg in die erneuerbaren Energien und in eine Strategie der Energieeffizienz, den wir in Deutschland jetzt mit der Energiewende vollziehen, ist in diesem Sinne die beste Wachstums- und Wettbewerbsfähigkeitsstrategie. Und sie ist keineswegs auf die hoch entwickelten Länder beschränkt. Der Weltklimarat hat dokumentiert, welche Wachstumschancen in einer weltweiten Energiewende und Entwicklung zu einer „Green Economy“ gerade auch für die Schwellen- und Entwicklungsländer stecken. Allerdings müssen die hoch entwickelten Staaten diesen Ländern auch die Unterstützung zukommen lassen, die für sie am besten geeignet ist, um den Weg zu einer nachhaltigen Wirtschaft und zur Anpassung an den unvermeidlichen Klimawandel erfolgreich zu beschreiten. Dies zu vereinbaren wird ein wesentliches Ziel der diesjährigen „Rio-plus-20-Konferenz“ der Vereinten Nationen sein. Je besser dies gelingt, umso eher werden wir auch zu international verbindlichen Zielen und Regeln für einen effektiven Schutz des globalen Klimas kommen. Es geht um eine elementare Frage der Gerechtigkeit, nämlich um die Frage einer fairen Chance auf Entwicklung für alle Menschen auf diesem Planeten.

■ PraxisWerkstatt Kirchliche Senioren- arbeit:

**Entwicklung von Ideen,
Konzepten und Kompe-
tenzen**

Kirchliche Seniorenarbeit ist im Umbruch begriffen. Die bisherigen Angebote bedürfen der Ergänzung durch Formen, die den vielfältigen Lebenslagen, Lebensmustern und Lebenszielen älter werdender Menschen entsprechen. Wir unterstützen Sie bei der Entwicklung von Konzepten, die Menschen im dritten und vierten Lebensalter ansprechen, ihre Fragen aufgreifen und ihre Kompetenzen berücksichtigen. Es werden vielfältige Impulse gegeben. Die Praxiswerkstatt unterstützt Haupt- und Ehrenamtliche, die in der praktischen Seniorenarbeit in den Gemeinden vor Ort tätig sind. 2012 werden die folgenden Themen angeboten:

Abgeben statt aufgeben: Generationswechsel in der Leitung von (Senioren-)Gruppen: 17. - 18. April 2012

Lebendige Nachbarschaften: Nachbarschaftsprojekte als Chance für die kirchliche Seniorenarbeit: 12. - 13. Juni 2012

Kreativität überwindet Grenzen: Neue Impulse für den Seniorenkreis: 06. - 07. September 2012

Kirchliche Seniorenarbeit neu denken: Visionen entwickeln, Ideen umsetzen: 22. - 23. November 2012.

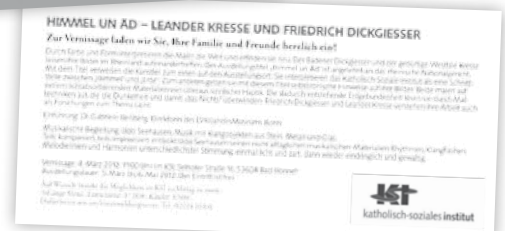
Ergänzend dazu findet in der Zeit vom **04. - 06. Juni 2012** die Veranstaltung „**Selbstbewusst und sicher ins Alter**“, ein Selbstbehauptungstraining für Frauen 55plus, statt.

Eine Kooperation mit der Altenpastoral des Erzbistums Köln

Weitere Informationen finden Sie unter: www.ksi.de und www.altenpastoral-koeln.de

„Himmel un Äd“ – Leander Kresse und Friedrich Dickgiesser

**Ausstellung ist bis zum 6. Mai
im KSI zu besichtigen**



Durch Farbe und Form interpretieren die Maler die Welt und erfinden sie neu. Der Badener Dickgiesser und der gebürtige Westfale Kresse lassen ihre Bilder im Rheinland aufeinandertreffen. Der Ausstellungstitel „Himmel un Äd“ ist angelehnt an das rheinische Nationalgericht. Mit dem Titel verweisen die Künstler zum einen auf den Ausstellungsort. Sie interpretieren das Katholisch-Soziale Institut als eine Schnittstelle zwischen „Himmel“ und „Erde“. Zum anderen geben sie mit diesem Titel selbstironische Hinweise auf ihre Bilder. Beide malen auf extrem lichtabsorbierenden Materialien

von überaus sinnlicher Haptik. Die dadurch entstehende Erdgebundenheit lösen sie durch Maltechniken auf, die die Dunkelheit und damit „das Nichts“ überwinden. Friedrich Dickgiesser und Leander Kresse verstehen ihre Arbeit auch als Forschungen zum Thema Licht. Die Ausstellung ist noch bis zum 6. Mai 2012 im Katholisch-Sozialen Institut zu besichtigen. Der Eintritt ist frei.

Wolfgang Heuwinkel – Elementare Prozesse mit Zellstoff

**Vernissage im KSI am 13. Mai
um 11.00 Uhr**

Zellstoff, ein aus Holz gewonnener Papierrohstoff, ist das Arbeitsmaterial von Wolfgang Heuwinkel. Mit dem Fasermaterial setzt er sich in einer außergewöhnlichen, erweiterten Form auseinander. Wolfgang Heuwinkel bearbeitet das Papiermaterial skulptural, löst Strukturen heraus oder unterzieht es verschiedenen Experimenten mit Farbe, Wasser, Feuer oder der Witterung. Veränderungsprozesse interessieren ihn,

die den Zellstoff agieren lassen, auf eine lebendige Weise verwandeln und einen eigenen ästhetischen Charakter entwickeln. Assoziationen an Gegebenheiten der Natur oder an Landschaften scheinen auf und münden in einem reizvollen Schwebezustand zwischen gestalterischer Setzung und Aleatorik. Die Ausstellung ist vom 14. Mai bis zum 8. Juli 2012 im Ausstellungsflur des Katholisch-Sozialen Instituts zu besichtigen.

9. Forum für kirchliche Öffentlichkeitsarbeit

26. & 27. Januar 2012

„Im Heute glauben“ – Wie geht das?

Im „Forum für kirchliche Öffentlichkeitsarbeit“ treffen sich alljährlich die Verantwortlichen für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in den Diözesen, Verbänden, Hilfswerken und bei der Caritas zu einem vertraulichen Informations- und Meinungsaustausch.

Die diesjährige Veranstaltung, an der wieder mehr als 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mitwirkten, stand unter der leitenden Fragestellung „Im Heute glauben“ – Wie geht das? Mit diesem Titel nahm die Veranstaltung Bezug auf die im Juli 2011 bei der Auftaktveranstaltung zu dem von den deutschen Bischöfen angebotenen Gesprächsprozess vorgenommenen Standortbestimmung, die mit der Frage „Im Heute glauben – wo stehen wir?“ verbunden war.

lung die Zukunft der Kirche bestimme. Der Sprecher der deutschen Bischofskonferenz, Matthias Kopp, plädierte in seinem Beitrag für einen vertrauensvollen, ergebnisoffenen Gesprächsprozess. Er gab zu bedenken, dass nach einem halben Jahr selbstverständlich noch nicht alle möglichen Ergebnisse des auf 4 Jahre angelegten Prozesses zu erkennen seien.

Weitere Inputs zu einem intensiven Gedankenaustausch lieferten der Pressesprecher des Bistums Essen, Ulrich Lota, und der Pressesprecher von missio Aachen, Jobst Rütters, indem sie über aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen in ihren Verantwortungsbereichen berichteten. Mit reichlich Anregungen versehen fanden dann alle Teilnehmenden zunächst



Grundlegenden Diskussionsstoff lieferte ein Referat des früheren McKinsey-Direktors, Dr. Thomas von Mitschke-Collande. Seine differenzierte Analyse der Krise gipfelte in den Thesen, dass die Kirche kein Austritts-, sondern ein Auftrittproblem habe, dass unser Unvermögen, den Glauben an die nächste Generation weiterzugeben, die eigentliche Herausforderung sei, und dass nicht nur Strukturveränderungen, sondern wesentlich spirituelle Kraft und Ausstrah-

lung in Kleingruppen, später im Plenum – Gelegenheit, über Erfahrungen und Entwicklungsmöglichkeiten in ihren Berufsfeldern zu diskutieren.

Ergänzend waren Fragen rund um den Einsatz neuer Medien und neuer Formate das Thema. Dabei fanden Erfahrungen mit der Internetseelsorge und die Möglichkeiten, die mit der Verwendung von Apps für die kirchliche Öffentlichkeitsarbeit verbunden sein könnten, besondere Aufmerksamkeit.

■ Sekretariat der „Europäischen Sozialen Woche“ im KSI

Die „Europäischen Sozialen Wochen“ sind eine Bewegung, in der europaweit Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen, Politiker, Wissenschaftler und viele Organisationen der Zivilgesellschaft ihre auf der Grundlage der christlichen Soziallehre gewonnenen Vorstellungen von der Entwicklung eines überzeugenden europäischen Sozialmodells in den gesellschaftlichen Diskurs einbringen. Ihre bislang informell organisierte Arbeit erhielt nun eine rechtliche Struktur.



Am 7. Februar 2012 wurde in Brüssel die „Europäische Soziale Woche“ als gemeinnütziger Verein gegründet. Sitz des Sekretariats ist das Katholisch-Soziale Institut in Bad Honnef. Zu den Aufgaben des Sekretariats gehört die Koordination der Zusammenarbeit aller beteiligten Institutionen und Organisationen sowie insbesondere die Planung, Vorbereitung, Realisation und Evaluation von Großkonferenzen, die als „Europäische Soziale Woche“ nach Möglichkeit alle 2-3 Jahre durchgeführt werden sollen. Die Leitung des Sekretariats übernimmt Udo Huett, der seit mehr als 10 Jahren der Initiativgruppe der „Europäischen Sozialen Wochen“ angehört und der bereits die 2. und die 4. „Europäische Soziale Woche“ im KSI organisierte. Seine Hauptaufgabe besteht nun in der Vorbereitung der 5. „Europäischen Sozialen Woche“, die im April 2013 in Brüssel stattfinden soll.

■ Erster Fundraising-Praxistag im KSI

„Spendenbriefe und Adressmanagement“

Das KSI richtet sich in 2012 bei den Fundraising-Seminaren noch mehr auf die Kundenbedürfnisse aus. Da das Fundraising-Instrument „Spendenbrief“ immer noch eines der wichtigsten ist, um Spendengelder einzuwerben, wird am Samstag, 5. Mai 2012, von 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr ein Seminar mit zwei Workshops genau zu diesem Thema angeboten.

Vormittags erfolgt eine praxisorientierte Einführung in das Thema „Mailing“ von Gisela Bhatti. Es wird auf die Bedeutung von Mailings im Fundraising, den inhaltlichen Aufbau von „guten Mailings“ und die Ansprache der Zielgruppen eingegangen.

Nachmittags werden zwei Workshops von erfahrenen Dozenten angeboten: Zum einen geht es

um den Aufbau einer Adressdatenbank und die Umsetzung von Serienbriefen mit Hilfe von Microsoft-Word und Excel. Zum Zweiten wird für diejenigen, die über den Kauf und den Einsatz einer professionellen Fundraising-Datenbank nachdenken, eine Entscheidungshilfe anhand eines Kriterienkataloges angeboten.

Der Fundraising-Praxistag „Spendenbriefe und Adressmanagement“ richtet sich an Hauptamtliche und Ehrenamtliche aus Pfarrgemeinden, sowie kirchlichen und sozialen Organisationen, die noch erfolgreicher mit Spendenbriefen arbeiten möchten.

Dritte erfolgreiche Finanzmarkttagung im KSI mit Schwerpunkt Europa

Einmal mehr bewies das Katholisch-Soziale Institut (KSI) in Bad Honnef, dass sich auch trockene und schwierige Themen so aufbereiten lassen, dass 140 Teilnehmer zwei Tage mit höchster Aufmerksamkeit 11 Referenten folgten. Zu der vom 10. - 12. Februar durchgeführten Finanzmarkttagung kam ein Drittel der Teilnehmer aus der Region, der Rest reiste aus allen Teilen Deutschlands an. Der investigative Journalist Werner Rügemer eröffnete mit genauest recherchierten Informationen zu Besitzverhältnissen und Verflechtungen der Rating-Agenturen die Tagung. Der Chefredakteur von PublikForum, Wolfgang Kessler, erntete viel Applaus für seinen sehr lebendig vorgebrachten systematischen Überblick über die Diktatur der Formeln und Zahlen in den Wirtschaftswissenschaften und den daraus resultierenden fundamentalistischen Tendenzen in Politik und Wirtschaft.

Einer der Höhepunkte der Tagung war der Auftritt von Sven Giegold, Mitglied des Europäischen Parlaments, der als authentischer und gewissenhafter Politiker die verworrenen und mühsamen Wege nachzeichnete, auf denen es ihm und vielen Mitstreitern tatsächlich gelang, zumindest einige Finanzmarktregulierungen europaweit zu verankern. Sie gehen zwar längst nicht weit genug, doch bei entsprechender öffentlicher Aufmerksamkeit und Begleitung durch die Medien sei vieles zu erreichen.

Einen anderen Weg beschreitet der Autor und Publizist Christian Felber, der derzeit in Österreich eine demokratische Bank gründet. Er beschreibt die Vision eines sozialen und gerechten Europas und möchte zunächst die Bevölkerung, und nach und nach möglichst viele Unternehmen für eine „Gemein-

wohlökonomie“ gewinnen. In Österreich lassen sich bereits etliche Unternehmen bezüglich ihres Gemeinwohlhandelns auditieren, und es werden schnell mehr. Durch packende Berichte von der sozialen Schieflage der Sparmaßnahmen und den Protesten in Griechenland, sowie einem bilderreichen Vortrag von Steueroasen direkt vor unserer Haustür, wozu u. a. Luxemburg zählt, konnte eine Balance zwischen theoretisch



anspruchsvollen und zu persönlichem Engagement ermunternden Vorträgen gefunden werden. Mehrere Referenten sprachen sich für eine deutliche Verschärfung des Subsidiaritätsprinzips in Europa aus, um Entscheidungen wieder näher an die Bürger zu bringen und gegen soziale Ungerechtigkeiten besser eintreten zu können. Hierfür müssten die Selbstbestimmungsrechte von Regionen und Kreisen massiv ausgebaut und die Mitbestimmungsmöglichkeiten der Bevölkerung erweitert werden. Dies könnte als ein Ergebnis der Tagung angesehen werden, wobei die Referenten stets betonten, dass jedes regionale Engagement der Bürger die große Politik nicht aus dem Auge verlieren darf: Ein Europa der Regionen muss zwar von unten gestaltet werden, doch es muss von oben auch befördert werden.

Fundraising
**Heute
Zukunft
sichern**

Tagungen bilden geliebt

KSI
katholisch-soziales Institut



KSI E-Mail-Newsletter
Immer ganz persönlich informiert!

Onlinemarketing im KSI

Völlig neue Wege geht das KSI künftig im Bereich Marketing! Insbesondere die veranstaltungsbezogene Werbung, der Hinweis auf Tagungen sowie der Versand von allgemeinen Informationen aus dem Katholisch-Sozialen Institut sowie aus dem Tagungshaus soll optimiert werden. Hierbei setzt man vor allem auf ein onlinebezogenes Marketing und betritt hierbei für das Bad Honnefer Institut absolutes Neuland. Dieser Bereich wird seit Januar 2012 von Gabi Schupsky betreut, die bereits seit vielen Jahren den Internetauftritt www.ksi.de pflegt. Die Entwicklung des „Onlinemarketings“ im Katholisch-Sozialen Institut geschieht in enger Abstimmung mit dem Bereich „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“, für den seit Januar 2010 Andreas Kaul zuständig ist.

Als erste Maßnahme hat das Katholisch-Soziale Institut einen neuen Newsletter

konzipiert. Regelmäßige E-Mail-Werbung gab es bislang nur im Bereich MAV-Veranstaltungen. Die Vorteile eines Newslettersendungs sollen nun allen KSI-Programmbereichen zugutekommen. Deswegen wird das KSI ab Frühjahr vorerst einmal im Monat aktuelle Informationen aus dem Institut versenden. Besonderer Clou des KSI-Newsletters: Sie entscheiden, welche Informationen Ihnen zugesendet werden sollen. Über die Seite www.newsletter.ksi.de können Sie sich für den Newsletter registrieren. Gleichzeitig können Sie ankreuzen, aus welchen Bereichen Sie Hinweise wünschen. Ein neues, internetbasiertes Programm sorgt dafür, dass Sie nur die abonnierten KSI-Profilbereiche empfangen.

Wir laden Sie ein - registrieren Sie sich für den neuen KSI-Newsletter unter www.newsletter.ksi.de!



Neue PCs im EDV-Raum 1

Völlig neu gestaltet präsentiert sich seit März 2012 der EDV-Raum des Katholisch-Sozialen Instituts. Insgesamt wurden 13 Computer des Typs Fujitsu Esprimo P 700 Premium angeschafft. Die PCs sind mit einem Core i5 Prozessor, 8 GB Ram-Arbeitsspeicher sowie mit einer schnellen SSD-Festplatte ausgestattet. Auf den Rechnern wird das aktuelle Microsoft-Betriebssystem „Windows 7 Professionell“ verwendet. Die neuen, hellen 23-Zoll-Flachbildschirme schaffen im Seminarraum eine angenehme Arbeitsatmosphäre. Erneuert wurde zudem die Internetanbindung des EDV-Raums: Den Teilnehmern steht nun eine schnelle 64-MB-Internetleitung zur Verfügung.

Erste Ausbildung zum Qualitätsbeauftragten (QB) mit dem Schwerpunkt „Redaktionelles Qualitätsmanagement“ abgeschlossen



Medienarbeit wird immer komplexer. Immer mehr Informationen müssen in immer kürzerer Zeit mit immer weniger Personal gesichtet und qualitativ hochwertig und kunden-/leser-/zuschauer- und hörererorientiert verarbeitet werden. Dabei sollen Kreativität und Innovationsfreude aber nicht zu kurz kommen. Darum haben sich sieben Teilnehmer/innen, meist Chefredakteure aus dem Hörfunk, mit dem Thema „Qualitätsmanagement in Medien“ vertraut gemacht, um gut strukturierte Abläufe, klare Absprachen, klare Abnahme und Feedbackverfahren, transparent kommunizierte Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten in ihren Redaktionen aufzubauen.

Da der Lehrgang sich an der Praxis und den Arbeitsbedingungen der Teilnehmenden orientiert, sind in den Redaktionen bereits erste Erfolge wahrzunehmen. Spürbar steigert sich die Zufriedenheit bei allen Beteiligten und das hört man letztendlich auch im Produkt - den Sendungen, die täglich ausgestrahlt werden.

Die Fortbildung endete im Februar. Anschließend erfolgte die Prüfung bei der Cert:IT GmbH in Bonn, so dass die Teilnehmenden ein anerkanntes Zertifikat als Qualitätsmanagementbeauftragter erhalten haben.

Ab 21. September 2012 startet der zweite Lehrgang, wieder in Kooperation mit der Medienqualifizierung im KSI. Mehr Informationen im Netz www.ksi.de unter Medienkompetenz/Ausbildung

■ Aus der KSI-Küche

Tagen - bilden - genießen: Mit diesem Dreiklang lädt das Katholisch-Soziale Institut Gäste in das Bad Honnefer Tagungshaus. Ein wichtiger Baustein im KSI-Konzept ist hierbei der Aspekt „genießen“. Das Team um Küchenchef Norbert Schramm entwickelt jedes Jahr neue Menükreationen, um Leib und Magen zu stärken.

Auch im ersten Halbjahr 2012 wird es im KSI-Restaurant wieder Themenwochen geben, in denen auch regionale und saisonale Zutaten verarbeitet werden. Zu Beginn des Jahres wird es „Frühlingswochen“ geben, in denen verstärkt Spargel, Rhabarber oder auch Erdbeeren in den Menüs Niederschlag finden werden. Im Frühsommer wird es zudem „Italienische Wochen“, „Mittelmeerwochen“ sowie eine „Französische Woche“ geben. Ein besonderer Höhepunkt: Wie auch schon bei den vergangenen Fußball-Weltmeister- und Europameisterschaften wird die KSI-Küche auch bei der EM 2012 vom 9. Juni bis zum 1. Juli die jeweiligen täglichen Spielpaarungen in den verschiedenen Vorspeisen, Hauptgängen und Desserts verarbeiten.



„Wenn beispielsweise Österreich gegen Deutschland spielen würde, gäbe es im KSI als Hauptgang einen Wiener Tafelspitz mit Apfeln und als Dessert eine Bayerische Creme“, berichtet KSI-Küchenchef Norbert Schramm. Richtig interessant werden dann die Finalspiele - denn die kann auch die KSI-Küche nicht vorhersehen und vorplanen....

Seit 25 Jahren im kirchlichen Dienst

Ein besonderes Jubiläum hatte das Team des Katholisch-Sozialen Instituts am 1. Februar zu feiern: Die Kollegin Renate Goretzki, Referentin für den Bereich Kunst und Kultur, arbeitet seit 25 Jahren im kirchlichen Dienst. Prof. Dr. Ralph Bergold, Direktor des KSI, überreichte der Jubilarin ein Glückwunschsreiben von Erzbischof Joachim Kardinal Meisner und bedankte sich im Namen aller Kollegen für ihren unermüdlichen Einsatz. Seit dem 1. März 2009 ist Renate Goretzki für den Bereich „Kunst und Kultur“ im KSI zuständig. In den letzten drei Jahren konnte sie bereits viele Projekte im Institut entwickeln. Die Kunstsammlung des KSI wurde neu sortiert - die Werke, die in den Gängen des Tagungshauses hängen, werden in erneuerter Form präsentiert. Zudem gelang es Renate Goretzki, zwei bedeutende Kunstakademien zu etablieren und zu einer festen Größe im KSI-Jahresprogramm auszubauen. Zu ihrem Aufgabengebiet gehört zudem die



Kuratierung temporärer Kunstausstellungen sowie die Planung und Entwicklung von Qualifizierungsangeboten für Kirchenführer/innen.

Vor ihrer Zeit im KSI war Renate Goretzki seit 1987 im Bildungswerk der Erzdiözese Köln beschäftigt. In dieser Funktion lagen ihre Schwerpunkte in der Konzeption des Bereiches „Kreativität und

Ästhetik“, zudem forcierte sie das Fortbildungsprogramm für Multiplikatoren. In den 90er-Jahren entwickelte Renate Goretzki für den Bereich der Stadt Köln kulturelle Projekte in den Bereichen Musik, Kunst, Film und Theater. Zudem arbeitete Renate Goretzki vor 2009 dreizehn Jahre in der Abteilung Bildung und Dialog des Erzbischöflichen Generalvikariates als Referentin für Kulturelle Bildung. In ihr Tätigkeitsfeld gehörte die konzeptionelle Entwicklung und der Aufbau der Bildungsarbeit mit Kunstausstellungen sowie die Entwicklung und Veröffentlichung diverser Publikationen.

Weihbischof besuchte das KSI

Im Rahmen seiner diesjährigen Visitation im Rhein-Sieg-Kreis besuchte Weihbischof Dr. Heiner Koch am 14. Februar das Katholisch-Soziale Institut in Bad Honnef. Nach einer feierlichen Messe in der Kapelle Johannes XXIII. nutzte der Weihbischof das monatliche Mitarbeiterfrühstück im KSI-Wintergarten, um mit den Kolleginnen und Kollegen zu sprechen. Im Gespräch mit der Hausleitung informierte sich Koch zudem über die Seminare sowie die Zukunft des



Katholisch-Sozialen Instituts. Hierbei spielte auch der Umzug nach Siegburg auf den Michaelsberg eine Rolle.